

Informationsveranstaltung des Arbeitskreises „Anwohnerbefragung“ des Waller Stadtteilbeirates vom 20.02.2026 zur Beteiligung der Anwohner:innen der Leutweinstraße

Beginn: 17 Uhr

Ende: 19:02 Uhr

Anwesende:

Anna Fischer / Beiratsmitglied und Mitglied AK Anwohnerbefragung

Sebastian Schmutzger / Beiratsmitglied und Mitglied AK Anwohnerbefragung

Helene Finck / Sachkundige Bürgerin und Mitglied AK Anwohnerbefragung

Barbara Schwenen / Sachkundige Bürgerin und Mitglied AK Anwohnerbefragung

Haleh Soleymani / Moderation

Hanno Balz / Historiker und Referent

Hannah Goebel / Initiative Walle Entkolonialisieren

Katharina Rosenbaum / Ortsamt West und Protokoll

Anwesenheitsliste: Insgesamt waren 44 Personen anwesend. Davon haben sich 15 Personen als Anwohner:innen eingetragen.

Ablauf:

Es erfolgt eine PowerPoint-Präsentation (Anlage 1), im Zuge derer Hanno Balz, Sebastian Schmutzger, Anna Fischer und Helene Finck Redeanteile zu einzelnen Teilaspekten übernehmen. Folgende Punkte werden besprochen:

1. Begrüßung, Einleitung und Vorstellung durch Haleh Soleymani. Anschließend Input von Hanno Balz zu deutscher Kolonialgeschichte und der Person Theodor Leutwein.

Hanno Balz erklärt u.a. das „System Leutwein“: Ab 1895 agierte Theodor Leutwein als Kommandeur der Kaiserlichen „Schutztruppe“ in der Kolonie Deutsch-Südwestafrika. In dieser Funktion habe er Feldzüge gegen die Witbooi, Herero und Nama befohlen. Dörfer seien niedergebrannt worden und lokale Anführer, die sich nicht unterwerfen wollten, wurden hingerichtet. Ab dem Jahre 1898 war Leutwein Gouverneur von „Deutsch-Südwestafrika“. Das System Leutwein: Er band lokale Anführer ein, indem er sie gegeneinander ausspielte.

Zu dem Vortrag gibt es nur eine Nachfrage: Eine Anwohnerin merkt an, dass Hanno Balz zuvor erklärt habe, dass eine Straße nur nach einer bereits verstorbenen Person benannt werden dürfte. Wie könne es denn sein, dass die Leutwein-Straße vor dem Tode Leutweins im Jahre 1921 nach ihm benannt werden konnte. Hanno Balz antwortet, dass es im Deutschen Kaiserreich eine andere Gesetzgebung gegeben habe als die, die jetzt in der Bundesrepublik Deutschland angewendet werde. Darüber hinaus herrscht offenbar Einigkeit, dass es nicht mehr zeitgemäß erscheint, die Person Leutwein in ehrender Erinnerung zu bewahren. Eine Person äußert, dass die Straße nicht mehr nach einer Person benannt werden sollte, weil dies offenbar den Vorgaben des Deutschen Städtetages entspricht.

Hinweis: Aktuell werden für die gesamte Stadt Erklärungstexte und QR-Codes zu für den Kolonialismus relevanten Personen von Hanno Balz als Historiker im Auftrag von Senator für Kultur erarbeitet. Diese sollen perspektivisch an den betroffenen Straßen angebracht werden.

2. Input durch Sebastian Schmugler zum Verwaltungsakt und den Auswirkungen der Umbenennung für Anwohnende

Nach den Ausführungen von Sebastian Schmugler wird zum Teil emotional und kontrovers diskutiert.

Es gibt einige Nachfragen zum Ablauf der Ummeldung. Eine Person schlägt vor, dass statt einer Umbenennung oder eines erklärenden Begleittextes auch QR-Codes verwendet werden könnten, wie das in Gröpelingen angedacht ist. Anna Fischer erklärt, dass in Gröpelingen die betreffenden Straßen nach Ländern benannt wurden und nicht nach Personen, wie es in Walle der Fall ist und, dass sich deshalb der Beirat Gröpelingen für die QR-Codes entschieden hat. Einige Anwesende interessieren sich für die Kosten der Umbenennung. Sebastian Schmugler antwortet, dass bisher für das Verfahren rund 5000 Euro ausgegeben worden sind. Die Finanzierung erfolge über das Stadtteilbudget des ASV. Ein Anwesender schlägt vor, die Kosten zu veröffentlichen und ein anderer schlägt vor, das Geld doch lieber für Dinge wie neuen Straßenbelag auszugeben. Sebastian Schmugler ordnet den Betrag in die Gesamtausgabenhöhe der Stadt ein. Anna Fischer erklärt, dass es sich bei dem Umbenennungsverfahren um einen demokratischen Willensbildungsprozess handele, der Geld koste, wie andere demokratische Prozesse auch.

Eine Anwesende meldet sich daraufhin zu Wort und bedankt sich bei der Initiative dafür, dass es sie gibt und, dass sie sich intensiv mit der Kolonialgeschichte im Stadtteil beschäftigt. Einige andere Anwesende schließen sich dieser Meinung an. Eine Teilnehmerin erklärt, dass die Anwohner auch ein emotionales Verhältnis zu ihrem Straßennamen hätten. Verschiedene Anwesende sprechen sich aufgrund der historischen Bedeutung der Namen für eine Umbenennung aus. Eine Teilnehmerin fragt, wie denn der Beirat damit umgehe, wenn die Anwohner mit der Umbenennung nicht einverstanden sind. Sebastian Schmugler antwortet, dass der Beirat zuhören werde und Vorschläge sammeln werde. Alle Vorschläge würden im Anschluss genau geprüft werden. Daraufhin ruft eine Anwesende, dass Zugereiste über die Namensgebung entscheiden würden. Eine Anwesende schildert eine berufliche Erfahrung mit Personen aus Namibia, denen sie nicht vermitteln konnte, warum in Bremen weiterhin Straßen nach Kolonialverbrechern benannt sind.

3. Input durch Helene Finck und Hannah Goebel. Die Stadtteilinitiative Walle Entkolonialisieren engagiert sich seit 2019 zum Thema „Erinnerungskultur und Dekolonialisierung in Walle“.

Helene Finck und Hannah Goebel stellen die Arbeit der Stadtteilinitiative vor. Sie erklären, dass es eine große Ehre sei, wenn eine Straße nach einer Person benannt werde. Doch viele Menschen seien im Lauf der Geschichte vergessen worden, dadurch gebe es eine große Lücke, wer im öffentlichen Raum sichtbar sei und wer nicht. Für die Leutwein-Straße

schlagen sie deshalb z.B. die Namen Katrina-Fredericks-Straße und Anna-Mungunda-Straße vor. Das seien jedoch nur Vorschläge. Eine Anwesende sagt, dass sie kürzere Namen besser findet. Sie fühle sich in die Ecke gedrängt, äußert eine andere Anwesende. Eine andere meint, dass Ganze sei eine Unverschämtheit. Verschiedene Anwesende, die sich für eine Umbenennung ausgesprochen hatten, äußerten als Reaktion auf die ausgedrückte Emotionalität Verständnis und Wertschätzung für das Teilen dieses Eindrucks. Darüber hinaus wurde betont gerne gemeinsam über Unterstützungsmöglichkeiten nachzudenken. Helene Finck und Hannah Goebel weisen im Laufe dieser Diskussion wiederholt darauf hin, dass heute Abend keine Entscheidung gefällt werde.

Helene Finck erklärt, dass die Anwohnenden gerade als Betroffene Vorschläge zur Namensgebung einreichen könnten. Eine Anwohnende greift das auf und sagt zu den anderen Anwesenden, dass sie ja selber Vorschläge machen könnten. Daraufhin beruhigt sich die Stimmung und die Anwesenden nehmen sich vor, selber Vorschläge zu machen und dem Arbeitskreis unter der angegebenen E-Mail Adresse zuzusenden. Dabei betonen sie die Wichtigkeit eigener emotionaler Verbindungen zu einem neuen Namen, damit dieser in einem positiven Verhältnis zu den bisherigen Straßennamen stehen kann, mit dem ebenfalls Emotionen verbunden sind.

4. Konkrete Vorschläge für neue Straßennamen:

An diesem Abend werden keine konkreten Vorschläge gemacht. Doch viele der Anwesenden notieren sich die E-Mail-Adresse der Initiative und versprechen Vorschläge einzureichen. Es gibt einen Hinweis auf den früheren BSV-Trainingsplatz an der Waller Mitte/Dedesdorfer-Platz, der eine hohe Bedeutung für die Anwohner habe und mit der Straßenbenennung an der Waller Mitte nicht abgebildet sein. Dies könnte ein Anhaltspunkt für einen neuen Namen sein.

5. Ausblick:

- Der nächste Schritt: Alle Anwohnenden der Leutwein-Straße, die mindestens 14 Jahre alt sind, erhalten eine personalisierte Briefsendung, die einen Fragebogen enthält. Sie können ihre Vorschläge für einen neuen Straßennamen an die Initiative senden. Alle Vorschläge werden gewissenhaft geprüft. Die E-Mail-Adresse anwohnerbeteiligung.walle@posteo.de
- Im weiteren Prozess werden im Beirat mehrheitsfähige, konkrete Namensvorschläge zur Prüfung an das Amt für Straßen und Verkehr und das Staatsarchiv gegeben und werden dort u.a. darauf geprüft, ob die vorgeschlagenen Personen eine eventuelle NS-Vergangenheit haben.
- Auf der Homepage des Ortsamtes West sind aktuelle Informationen zum Beteiligungsverfahren zu finden. Die Protokolle werden nach Fertigstellung auf der Homepage einzusehen sein.
- Die Umbenennungsentscheidung ist noch nicht getroffen und wird nach ausgiebiger Auswertung und Abwägung der Umfrageergebnisse gegebenenfalls getroffen. Der Beirat wird die Meinungen und Rückmeldungen der Anwohnenden ernst nehmen und bei der Entscheidung berücksichtigen.
- Ein genauer Zeithorizont ist nicht abzusehen. Der Abschluss des Beteiligungsverfahrens wird für die diesjährigen Sommermonate angestrebt.

Protokoll: Katharina Rosenbaum, Ortsamt West.